Einladung Partnerschaftliche Schule? : Frauen werden bildungspolitisch aktiv

Autor(en): **Schaaf-Scholl, Margareta**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **45 (1989)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845126

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einladung

Partnerschaftliche Schule?

Frauen werden bildungspolitisch aktiv

Kurzvorträge und anschliessende Diskussion der Thesen mit

Ursula Gredig Darms, ehem. Lehrerin, Elternstamm Chur
Andrea Widmer Graf, Kantonsrätin/Lehrerin Zürich
Ella Browar Baumann, Schulpflegerin Zürich
Moderation: Dr. Margareta Schaaf Scholl, Sozialwissenschafterin

Mittwoch, 1. Februar 1989, 20.00 Uhr
Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14, 8001 Zürich

Im Zivilgesetzbuch und in den kantonalen Schulgesetzgebungen wird die Partnerschaft zwischen Familie und Schule gefordert. Tatsächlich hat sich die Institution Schule seit ihrer staatlichen Einrichtung als 'öffentliche und allgemeine Volksschule' im letzten Jahrhundert zu einer mächtigen, die Familie dominierenden Verwalterin der Bildungs- und Lebenschancen der Kinder entwickelt. Während sich die 'Aktiven Staatsbürgerinnen' bisher schon zweimal mit der konkreten politischen Forderung nach Tagesschulen befasst haben – seither gibt es gerade eine öffentliche Tagesschule im Raum Zürich – sollen in der Veranstaltung vom 1. Februar die Darstellung der gegenwärtigen schulpolitischen Vorstösse im Kantonsrat sowie die Forderung nach weiteren öffentlichen Tagesschulen mit einer grundlegenden Anfrage an unser gegenwärtiges Schulsystem verbunden werden, sowohl in struktureller als auch in pädagogischer Hinsicht.

Wesentliche Impulse hierzu kommen von der kürzlich durchgeführten Tagung im Gottlieb Duttweiler Institut (Rüschlikon) 'Schule ist auch Elternsache. Mütter, Väter, Lehrerinnen und Lehrer und Schulbehörden auf dem Weg zu einem neuen Selbstverständnis', die von der schulpolitisch unabhängigen Schweizerischen Studiengruppe Zusammenarbeit Eltern-Lehrer-Schulbehörden veranstaltet wurde. Zu den im Schlussplenum verabschiedeten Thesen gehören wesentlich die folgenden:

1. Die Eltern bleiben auch während der Schulzeit die Hauptverantwortlichen für Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder.
2. Die Schule ist Treuhänderin und Partnerin der Eltern.

3. Elternmitwirkung in der Schule bezweckt:
– Auswege aus der Isolation zu suchen, in der sich Eltern, Lehrer und Lehrerinnen sowie Schulbehörden häufig befinden,
– die Förderung und Erhaltung der Lernfreude in- und ausserhalb der Schule,
– den Schutz des Kindes da, wo sich die Schule nachteilig auf es auswirkt,
– die Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer in ihrem erzieherischen Auftrag.
4. Die Verantwortlichkeit der Eltern muss neu wirksam werden. Sie soll nicht einseitig von der Schule im Sinne des Zudienens beansprucht werden. Dies erfordert neue Absprachen zwischen Eltern und Schule.

Ursula Gredig Darms, Chur, wird sich in der Veranstaltung am 1. Februar mit der gegenwärtigen und der gewünschten Zusammenarbeit, mit dem Wandel von der patriarchalen Schule der Väter zur partnerschaftlichen Schule befassen. Sie hat das Grundsatzreferat an der oben erwähnten Tagung mitgestaltet und ist als Mutter von fünf Kindern (sowie als Grossmutter eines Enkelkindes) mit über 50 Ausbildungsjahren, als Begründerin des bildungspolitisch aktiven Elternstamms Chur sowie als ehemalige Lehrerin in besonderer Weise kompetent, das Thema ganzheitlich anzugehen.

Mutige Schritte sind nötig. Frauen sind als Schülerinnen, aber auch als Lehrerinnen im Schulsystem immer noch deutlich benachteiligt. In besonderem Masse gilt dies aber für die *Mütter,* ohne deren weitgehend stumme Mitarbeit die Schule überhaupt nicht funktionieren würde. Selbstbewusst gewordene, ihre Erziehungsverantwortung ernst nehmende Mütter können und wollen die traditionelle Rolle als Zudienerin und Vermittlerin schulischer Erwartungen gegenüber dem Kind nicht mehr selbstverständlich erfüllen. Sie werden bildungspolitisch aktiv und hoffen auf die Solidarität der Frauen in Beruf und Ausbildung.

Andrea Widmer Graf, Kantonsrätin Zürich, hat in enger Zusammenarbeit mit Elterngruppen – in denen vorwiegend Frauen aktiv sind – die Postulate im Kantonsrat zur Einführung von Blockzeiten (regelmässige und koordinierte Schulzeiten) an der Primarschule sowie zur 5-Tage-Woche eingereicht. Sie wird ihre Ausführungen in den Kontext der schulpolitischen Realitäten im Kanton Zürich stellen. Wo werden welche Entscheidungen gefällt?

Ella Browar, Zürich, führt uns die Situation der Frau, die ihre Verantwortung als Mutter, Schulpflegerin und im Beruf wahrnimmt, plastisch vor Augen und beleuchtet das gegenwärtige Schulsystem aus dieser Perspektive.

Jede Referentin wird die wichtigsten Grundgedanken zuhanden der Diskussion in wenigen Thesen zusammenfassen. Es ist geplant, die Thesen, die von einer Mehrheit der Anwesenden akzeptiert werden, in der bildungspolitischen Arbeit weiter zu verfolgen. Wir brauchen eine öffentliche Meinungsbildung von Frauen – mit und ohne Kinder, mit und ohne pädagogischen Beruf – zum Thema Schule, damit die partnerschaftliche Schule Wirklichkeit werden kann.

Margareta Schaaf Scholl
Dr. phil. I Sozialwissenschafterin